

## Klartext



Cross-Asset- und Strategy-Research

# Die demografische Falle schnappt zu

Arbeit wird immer knapper, und es wird noch schlimmer kommen.

Personalmangel wohin man blickt. Wo sind seit Corona die ganzen Arbeitskräfte geblieben, die jetzt allenthalben zu fehlen scheinen? Diese Frage wird mir oft gestellt. Leider habe ich keine befriedigende Antwort parat. Denn mit 45,9 Millionen waren im November mehr Menschen in Deutschland beschäftigt als jemals zuvor. Auch sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse bewegen sich auf Rekordniveau. Vielleicht mehr Teilzeitarbeit? Höherer Krankenstand? Abwanderung in den öffentlichen Dienst? Alles möglich. Aber schauen wir nach vorne!

## Deutschland altert im Rekordtempo

Meine Generation, die in den 1960er Jahren geboren und in den 1980ern mit guter Musik und bedenklichen Frisuren sozialisiert wurde, war die größte in der Geschichte Deutschlands. Rein zahlenmäßig jedenfalls. Die Geburtenrate brach in den späten 1960er Jahren jäh ein. Und die Jahrgänge werden seither im Trend immer kleiner. 2022 wurden so wenig Kinder geboren wie seit 1948 nicht mehr! Das Statistische Bundesamt bietet übrigens eine wunderbar [animierte Bevölkerungspyramide](#) an.

Deshalb wird auf absehbare Zeit die Zahl der Menschen, die altersbedingt den Arbeitsmarkt verlassen werden, deutlich höher liegen als die Zahl der jungen, neu hinzukommenden.

Die Abbildung zeigt Profil und Ausmaß dieses demografischen „Defizits“. Auf 100 Menschen in Deutschland zwischen 63 und 65 Jahren kamen 2022 nur 68 zwischen 17 und 19 Jahren. Daraus resultierte ein Rückgang von ca. 370.000 Arbeitskräften. Ab 2026 wird das jährliche Defizit 500.000 übersteigen. Frühestens in den 2040er Jahren wird sich eine Stabilisierung abzeichnen.

Die Zahlen unterstellen dabei bereits einen „moderaten“ Zuzug aus dem Ausland von langfristig knapp unter [300.000 pro Jahr](#).

**Dr. Moritz Kraemer**

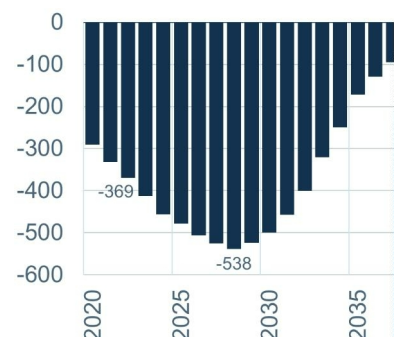
Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

20. Januar 2023

Bald gehen eine halbe Million Menschen dem Arbeitsmarkt verloren – jährlich!

## Deutschland: Jährlicher Rückgang des Arbeitskräftepotenzials (in Tausend)\*



Quelle: Destatis, LBBW Research

\*Definition: Anzahl der 17-19-jährigen abzüglich der 63-65-jährigen (geteilt durch drei, da jeweils drei Jahrgänge subsumiert sind).

## Die Folgen des sich verschärfenden Arbeitskräftemangels

Es versteht sich von selbst, dass eine solche Verschiebung der demografisch-tektonischen Platten starke Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft haben werden. Umso mehr, wenn es wahr wäre, was wir „Boomer“ unken: dass die Generation Z an Vollzeitbeschäftigung immer weniger interessiert sei. Das würde noch knapper. Was sind die Folgen?

1. **Geringeres Wachstum.** Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter wird in der kommenden Dekade um 6% sinken. Das Potenzialwachstum sinkt auf nur wenig über Null!
2. **Höhere Inflation.** Die immer weiter fortschreitende Verknappung von Arbeit wird Löhnen und damit auch den Preisen strukturellen Auftrieb verleihen.
3. **Öffentliche Finanzen geraten unter Druck,** wenn immer mehr Menschen alt und pflegebedürftig werden, denen aber immer weniger Steuerzahler entgegenstehen. Nach Schätzungen der [Europäischen Kommission](#) werden die öffentlichen Ausgaben zwischen 2019 und 2030 alterungsbedingt um 1,5% bis 2% des BIP steigen.
4. **Innovationsschub.** Not macht bekanntlich erfinderisch. Die chronische Arbeitsknappheit wird die Innovationsanreize schärfen. Die Produktivitätssteigerungen der (verbleibenden) Beschäftigten wird wieder rascher steigen. In den letzten Dekaden sind die Produktivitätszuwächse hingegen eher gefallen. Derzeit liegen sie unter 1% pro Jahr.

Politik und Wirtschaft müssen an einem Strang ziehen, um Innovationen zu ermutigen. Denn außer technischem Fortschritt haben wir den wirtschaftlich negativen Folgen einer alternden Gesellschaft nicht viel entgegenzusetzen.

---

### Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beachtet nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

**Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.**

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

---

Immer mehr Leistungsempfänger,  
immer weniger Steuerzahler...

---

---

Ohne Innovationen wird die Wirtschaft stagnieren

---